

Eine neue Methode, wie von Bürgerinitiativen Großwindradanlagen verhindert werden können

geschrieben von Lüdecke | 11. Juli 2013

Sven Johannsen und Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke

EIKE betont es immer wieder: Windräder erfüllen nicht die Kriterien einer umweltgerechten und wirtschaftlichen Stromerzeugung. Die Ausschlusskriterien sind ihre Unwirtschaftlichkeit, die Unstetigkeit ihrer Stromlieferung und die von ihnen angerichteten Umweltschäden. Für jedes Windrad ist die gleiche Leistung an Schattenkraftwerken (meist Gaskraftwerke) bereit zu stellen, um die Unstetigkeit der Stromlieferung auszugleichen. Je mehr Windräder, umso stärker die Stromfluktuation und umso höher der Aufwand zur Konstanthaltung von Netz-Spannung und -Phase. Ist diese Konstanz nicht mehr gegeben, kommt es zum Black-Out. Dessen Folgen sind in der Bundestags-Drucksache 17/5672 von 2011 anschaulich beschrieben (hier), das Lesen dieses Dokuments ist freilich nichts für schwache Nerven. Schlussendlich: CO₂ lässt sich mit Windrädern nicht einsparen.

Klimaforscher Prof. Hans von Storch im SPIEGEL-Interview

geschrieben von Lüdecke | 11. Juli 2013

Prof. Dr. Host-Joachim Lüdecke

Nein, v. Storch hat trotz seines SPIEGEL-Interviews vom 16. Juni 2013 – Titel „Wir stehen vor einem Rätsel“ – mit EIKE nichts zu tun. Auf diesen Verdacht könnte man kommen, wenn man seine Antworten mit den Inhalten einschlägiger EIKE-News vergleicht. Die Antworten von v. Storch sind für aufmerksame EIKE-Leser tatsächlich nichts Neues, weil sie sich mehrheitlich mit dem decken, was auch auf der EIKE-Webseite immer wieder betont wird. EIKE wurde im Interview nicht erwähnt, schwebte aber unübersehbar und ein wenig spukend über allen Häuptern. Das Interview war zweifellos ein medialer Durchbruch und könnte zum Totenglöckchen für den Klima-Alarmismus werden.

Stefan Rahmstorfs Klage „Droh- und Schmähbrieife gehören leider zum Alltag von Klimaforschern“

geschrieben von Lüdecke | 11. Juli 2013

Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke

Diese Beschwerde äußert Stephan Rahmstorf, Professor am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK), in Teil 2 seines Artikels „Paläoklima“ unter der Überschrift „Die Hockeyschläger-Debatte“. Er erschien am 23. Mai 2013 im SciLogs des Spektrum der Wissenschaft. Zweifellos trifft die Beschwerde von Rahmstorf zu – freilich in anderer Richtung als von ihm vermutlich beabsichtigt. Jeder kennt das Sprichwort „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen“. Rahmstorf spart in seinem Blog-Artikel nicht mit Steinen. Wie sich aus Durchsicht seiner Schrift ergibt, kann das eigene Steinwerfen als Musterbeispiel für die von ihm beklagten Umgangsformen unter Klimafachkollegen mit unterschiedlichen Auffassungen gelten. Dem Ruf der Klimawissenschaft im Allgemeinen und dem PIK im Besonderen ist dies nicht zuträglich.

Energie-Hokuspokus des Fraunhofer Instituts für Energiesysteme

geschrieben von Lüdecke | 11. Juli 2013

EIKE Redaktion

Die deutsche Fraunhofer Gesellschaft mit ihren div. Instituten hatte bisher einen guten Ruf. Nach eigenen Angaben ist sie „die größte Organisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa. Ihre Forschungsfelder richten sich nach den Bedürfnissen der Menschen“. Nun sagt Größe allein noch nichts über die Qualität aus. Es gibt zwar die Lebensweisheit „klein, aber fein“ aber ein Gegenstück „groß, aber...“ fehlt. Vielleicht liegt es daran, dass man sich zu viel vorgenommen hat, um auf jeder Hochzeit tanzen zu können. Denn, so der Originaltext weiter: „Wir sind kreativ, wir gestalten Technik, wir entwerfen Produkte, wir verbessern Verfahren, wir eröffnen neue Wege. Wir erfinden Zukunft.“ Und zur Zukunft gehören für Fraunhofer auch regenerative Energien, und zwar nicht zu knapp.

Das Umweltbundesamt – staatlich verordnete Klima-Doktrin. Faktencheck zur UBA-Broschüre “Und sie erwärmt sich doch“ Letzter Teil

geschrieben von Lüdecke | 11. Juli 2013

Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke, Klaus-Eckart Puls, Prof. Dr. Carl-Otto Weiss, Prof. Dr. Friedrich-Karl Ewert, Dr. Rainer Link, Michael Limburg, Dr. Wolfgang Burkel, Dr. Siegfried Dittrich.

Die UBA-Schrift “Und sie erwärmt sich doch“ vom Mai 2013 wird im Internet frei zur Verfügung gestellt, ist mit Steuermitteln finanziert und hat erheblichen Protest der deutschen Medien ausgelöst. Von einem Bundesministerium ist zu fordern, dass seine Sachstandsberichte dem heutigen wissenschaftlichen Stand entsprechen. EIKE überprüft in einem Faktencheck, ob das UBA dieser Forderung nachgekommen ist. Des großen Umfangs wegen ist der Faktencheck in drei EIKE-News aufgeteilt, hier ist nun der dritte und letzte Teil zu lesen. Der vollständige Faktencheck ist in jedem der drei EIKE-News bereits als pdf angehängt.